

stadt, — unterdem Präsidium des, als Kunstkennner und Musikverehrer rühmlichst bekannten J. van Houtem — ordnet und regelt alle Geschäfte, deren ein großes Musikkfest so viele und verwickelte mit sich bringt, mit großer Umsicht, Eleganz und Aufopferung. Das Risiko des Festes liegt lediglich auf ihnen; mit der Verantwortung übernehmen sie zugleich die Deckung des Kostenpunktes und die Repräsentation, wobei sie jedoch von Seiten der Stadt angemessen unterstützt werden, sodaß für die Mitwirkenden und Fremden in jeder Hinsicht auf's Beste gesorgt ist.

Das Musikkfest findet im Theater statt, das im Jahre 1827 von Schinkel neu erbaut wurde. Es ist im Inneren und Aeußeren sehr schön, bequem und elegant eingerichtet, und in akustischer Hinsicht ganz vorzüglich gelungen. Es faßt 12 bis 1300 Personen; doch war, schon lange vor unserer Ankunft, das ganze Haus für alle 3 Festabende ausverkauft, sodaß zahlreiche Anmeldungen und leider auch viele, von weither kommende Fremde, die durch Bestellung nicht vorgesorgt hatten, abgewiesen werden mußten. Wäre das Haus noch einmal so groß, es wäre ebenso überfüllt gewesen.

Man hatte diesen Raummangel wohl vorausgesehen, und deswegen daran gedacht, das Musikkfest in dem alten, berühmten Kaisersaal auf dem Rathhaus zu halten, der eine Länge von 140 Fuß und eine Breite von 60 Fuß hat. Allein die colossalen steinernen Säulen, welche, die Kreuzgewölbe tragend, den Saal mitten durchschneiden, machen eine bequeme Aufstellung der Musik- und Chormassen unmöglich, überdies würde die Hälfte der Zuhörer den Dirigenten oder die Solisten nicht gesehen haben. Man mußte deshalb das Theater beibehalten, und hatte hier wenigstens den Vortheil, der ausgezeichnetsten akustischen Wirkung sicher zu sein, die durch die vortrefflichste Aufstellung der musikalischen Kräfte noch wesentlich gehoben wurde.

Der ganze Bühnenraum ist in einen großen Concertsaal umgewandelt, dessen Podium ziemlich steil aufsteigt, und zwar in gleichem Winkel, schon vom Proscaenium beginnend. — Die Breite der Bühne ist in drei gleiche Theile getheilt. Das Centrum nehmen die Instrumentalmassen, die beiden Flügel die Chormassen ein, die parallel neben- und miteinander aufwärts steigen. Die Holzblas-Instrumente sind keil-

förmig in das Streichquartett eingereiht, eine zweite Reihe von Contrabässen und die Batterien der Blech- und Schlag-Instrumente, schließen querüber im Hintergrunde die musikalische Bühne ab. Das Ganze gewährt einen ebenso pompösen Anblick, als eine vortreffliche Wirkung. Ligt steht als Dirigent auf einer ganz isolirten, sehr erhöhten und reich geschmückten Tribüne, genau in der Mitte des ganzen Hauses. Jede seiner Handbewegungen, jeder seiner Blicke kann von allen Mitwirkenden gleich gut beobachtet werden.

Das Verzeichniß der Mitwirkenden nennt uns, außer dem Fest-Dirigenten (Ligt) und Chor-Direktor (Kapellmeister von Turanyi aus Aachen), 7 Gesang-Solisten (Fräulein Louise Meyer aus Wien, Frau von Milde aus Weimar, Fräulein Albedingl-Thym aus Amsterdam, die Herren Schneider aus Leipzig, Göbbels aus Köln, Dalle Aste aus Darmstadt und Aken aus Aachen) und 3 Concertisten (Concertmeister Singer aus Weimar, H. v. Bülow aus Berlin und Frau Pohl aus Weimar). Ferner haben wir 91 Soprane, 88 Altistinnen, 106 Tenore, 132 Bassisten; ferner 52 Violinen, 16 Violen, 19 Violoncelli und 13 Contrebässe; endlich 38 Blas- und Schlag-Instrumentalisten — im Ganzen also eine Instrumental- und Vokalmasse von 566 Mitwirkenden. Eine imposante Armee, deren Zusammenwirken unter ihrem Generalissimo Franz Ligt einen glänzenden Sieg verheißt.

Einen Sieg? Worüber? — So fragen Sie, und weisen zugleich auf den sonderbaren Schluß meines ersten Briefes hin, dessen Grobheit Sie wohl mit Entsetzen gewahrten, aber die Ursachen derselben nicht fassen konnten.

Ich sehe wohl, ich bin Ihnen hierüber nachträglich noch eine Erklärung schuldig, umsomehr, als Sie, mit Ihrem friedlichen, harmlosen Sinn, ohne Commentar schwerlich fassen könnten, welche große Bedeutung für Freunde und Gegner die Thatsache hat, daß Franz Ligt ein Rheinisches Musikkfest (es ist bereits das 35.) dirigirt; welche Aufregung das Programm dieses Festes schon im Voraus in den Rheinprovinzen erregte, und welche Kämpfe es nachträglich in der Presse hervorrufen wird.

Gestatten Sie mir, Ihnen hierüber nächstens ausführlicher zu schreiben. Morgen ist Ruhetag von den Vorproben, um Kräfte zu sammeln für die Haupt-